

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

11.7.1830 (Nr. 190)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 190.

Sonntag, den 11. Juli

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Der Markgraf von Baden-Durlach Jakob III. berief zu der Taufe seines Prinzen Ernst Karl, wie es die damalige Sitte mit sich brachte, seine Vasallen mit ihren Gemahlinnen, durch ein Schreiben, datirt: Schloß Hochberg, den 11. Juli 1588.

Baden.

Wegen Ableben Sr. Majestät des Königs Georg IV. von Großbritannien und Hannover wird der Großherzogliche Hof die Hoftrauer, von heute an, auf 3 Wochen anlegen.

Karlsruhe, den 10. Juli 1830.

Großherzogl. Oberhofmarschallamt.

Führ. v. Gayling.

Vdt. Müller.

Königreich Sachsen.

Aus dem Königreiche Sachsen, den 2. Juli. Nicht bloß in kirchlicher Rücksicht mag es wichtig seyn, zu wissen, wie die Säkularfeier des am 25. Juni 1530 in Augsburg übergebenen Bekenntnisses im Wiegenlande der Reformation dießmal gefeiert worden ist. Es mußte vor Allem ein Kirchen- und Schulfest seyn. Demnach verordnete auch der evangelische Kirchenrath eine dreitägige Feier in allen Kirchen des Landes, so daß der Hauptfesttag, der 25. Juni, in allen Kirchen des Landes mit Predigten nach vorgeschriebenem Texte, Musikchören, Gesängen (zum Theil besonders dazu gedichtet und vertheilt) sich auf alle Konfessionsverwandten insgemein erstreckte, der zweite Tag aber der Kinderwelt angehöre, welche mit Blumen geschmückt in die Kirchen zögen, und nach einem angemessenen Vortrag über den Zweck des Festes katechetisch würde, der dritte aber mit dem Sonntage zusammenfallende vorzüglich geschichtlicher Erinnerung und fruchtbarer Nutzenwendung auf das gegenwärtige Geschlecht geweiht werde. Hatte man beim Reformations-Jubiläum 1817 in vielen Kirchen, wo es nur möglich zu machen war, Luthers Bild nach Cranach aufgehängt, so geschah dasselbe nun mit dem unsterblichen Verfasser der Konfession, Philipp Melancthon. Unstreitig wird der jezige Landesherr Wittenbergs, der König von Preussen, auch diesem sanftern Mitreformator auf dem großen Plaze in Wittenberg ein Denkmal stiften, und dem Schadowischen Bronzobild von Luther ein Bild Melancthons von Rauch gegenüber stellen. Jetzt, wo Leipzig die einzige Landesuniversität ist, mußte daher von dort aus die Hauptfeier dieses Säkularfestes ausgehen. Aber auch in Dresden unterblieb nichts, was die würdigste Kirchenfeier erhöhen und beleben konnte. Alle Kirchen waren durchaus mit Laubgewinden und Blumen im Ueberfluß ausgeschmückt, wie denn überhaupt die kleinste Dorfkirche dieses Schmu-

des, den die üppigste Vegetation in diesem Sommer reichlich darbot, an diesem Jubeltage nicht entbehrte. Die Thürme der Hauptkirche strahlten am Abende mit Lampenkränzen, und dieß gab das Signal zu einer sich schnell verbreitenden Festbeleuchtung in der ganzen Stadt. Während waren diezüge von mehr als 4000 Kindern am folgenden Tage in die verschiedenen Hauptkirchen mit Gesang oder Blasinstrumenten. Grüne Kranzgewinde und weiße Kleider der Mädchen erinnerten von selbst an die sächsische Nationalfarbe. Am ersten Festtage bildeten sich Prozessionen des Zivils und Militärs aus den zwei Rathshäusern in die Kirche, die nirgends die Menge der Besuchenden zu fassen vermochten. Es sieht zu hoffen, daß die beliebtesten Prediger, wie von Ammen und Schmalz in der Residenz, ihre Vorträge drucken lassen werden; damit aber nichts Unfriedliches irgendwo gedruckt werde, ist den Geistlichen in den Provinzen anbefohlen worden, ihre Predigten vorher an die Konsistorien einzusenden. Eine in allen Kirchen des Königreichs veranfaltete Kollekte hat reichliche Früchte getragen, und der daraus zu bildende Fonds wird den Wittwen armer Prediger und Schulmeister um so zweckmäßiger zufließen, als ja durch die Konfession, deren Säkularfeier Alles bewegte, die Priester ehe wieder errungen worden ist. Merkwürdig ist der friedliche Sinn, welcher sich von Seite der Katholiken bei dieser Feier vielfach bewiesen hat. An der ganzen böhmischen Gränze haben die katholischen Pfarrer ihre Gemeindeglieder von der Kanzel zur Eintracht mit protestantischen Nachbarn, die ein Fest begiengen, dessen Veranlassung auch lichtvoll auf den katholischen Glauben gewirkt habe, dringend ermahnt. Dieselbe Ansicht sprach der Dechant des katholischen Hochstifts in Buzzen, der Jubilarbischof Lock, bei einer Rede aus, die er vor einem Gastmahl hielt, wozu er alle protestantische Behörden dieser Hauptbezirksstadt eingeladen hatte. Zugleich wurde für diese Feier den Protestanten der dem katholischen Kultus allein eröffnete Chor der Kirche, worin das Simultaneum stets statt findet, angeboten, und in den vier protestantischen Dorfgemeinden, die dem Stifte gehören, vom Stifte aus Geld an die Kinder vertheilt. In Dresden hatten die Prediger in der katholischen Hofkirche zur christlichen Eintracht ermahnt, und die Kinder in den katholischen Schulen erhielten besondere Weisungen. Einer der jüngern königl. Prinzen

hatte die schöne Kirche des Dorfs, wohin seine Weirbergsville gehört, mit allen dort vorhandenen Orangeriegewächsen schmücken lassen. In allen sächsischen Provinzialstädten, wie in Saugen, Pirna, Chemnitz, Schneeberg, Annaberg, Eisleben u. ist dieß Fest der Eintracht und Andacht mit herzerhebender Nahrung und ohne die geringste Störung gehalten worden. Nur in Dresden und Leipzig hat es einzelne trübseige Unterbrechungen erlitten. In Leipzig, wo Alles auf's Schönste zu einer höchstfeierlichen Prozession in die Paulinerkirche und zu einem Fackelzug am Abende vorbereitet war, gieng allerdings das Mißvergnügen von den Studirenden aus, welchen der königliche Kommissarius die von ihnen schon angeschafften und von dem Rektor der Universität, Krug, mit Bezugnahme auf frühere Zugeständnisse in Abwesenheit des Kommissarius zugestandene Uniformirung der Anführer u. Ehrenmarschälle darum zu untersagen für nöthig erachtet, weil sie als Abzeichen unerlaubter Ordensverbindungen angesehen werden könnten. Die Theilnahme der Studirenden — denn es hatten sich zu den 800 schwarz gekleideten Leipziger Studirenden auch 200 fremde aus Halle und Jena eingefunden — an der Prozession fiel weg, und der Fackelzug am Abend unterblieb. Nur wenige von ihnen nahmen aber an den tumultuarischen Volksbewegungen Theil, welche am Abende durch thätiges Einschreiten der zahlreichen Polizei- und Rathswachen nicht ohne einige starke Verwundungen zerstreut werden mußten. So schmerzlich auch dieß sämtliche Bewohner Leipzigs fühlten, so wenig konnte es die allgemeine Feier stören. Man unterschied sorgfältig jugendliche Reizbarkeit von dem Muthwillen einer losgebundenen Masse. In Dresden trugen die Ausbrüche des Mißvergnügens schon mehr das Abzeichen einer religiösen Aufreizung. Man hatte größere Feierlichkeit und Musik bei den Zügen in den Kirchen, mehr Klang und Gesang auf öffentlichen Plätzen, am Abende eine von dem Rathsgedäude ausgehende allgemeine Beleuchtung erwartet. Da aber dieses nicht statt fand, so gerieth die Volksmenge durch höchst unbedeutende Mißverständnisse in Unruhe, und da die gewöhnlichen Polizeiwächter den schnell amwachsenden Lärmstiftern nicht gewachsen waren, so mußten Patrouillen selbst regelmäßiger Truppenabtheilungen erfordert werden, die jedoch eine vielbewegte, unter Absingung geistlicher Lieder, welche nur durch Vivatrufen unterbrochen wurde, hin und her wogende Menge, welche bis zur Gartenwohnung des beliebtesten Predigers Dr. Schmalz strömte, selbst nach Mitternacht nicht störte. Mit einigen polizeilichen Verhaftungen von Widerspenstigen war übrigens Alles abgethan, und das Ganze war nichts als der Ausbruch einer irrefeleiteten Festfreude im Kreise der Handwerksgehälfen. Es kann nicht fehlen, daß der Ruf auch hier Vieles vergrößert, und das, was gebildete, höchstfriedliche und religiöse Bewohner Dresdens und Leipzigs auch nicht von fern berührte, einer allgemeinen Stimmung sehr mit Unrecht zuschreibt.

Frankreich.

Wahl-Bulletin der Departemental-Kollegien.

Die Wahlen der großen Kollegien, in so weit sie bis zum 7. Juli bekannt geworden, zeigen folgende Resultate:

Alte Deputirte, welche für die Adresse stimmten, wurden neuerdings erwählt, 17; neue liberale Deputirte, 24; zusammen 41.

Alte Deputirte, welche gegen die Adresse stimmten, wurden wieder erwählt, 57; neue ministerielle Deputirte, 12; zusammen 69.

Zwölf Ernennungen sind noch unbekannt.

General-Resultat der Wahlen.

Liberale. Zweifelhafte. Ministerielle.

Den 23. Juni wählten die Bezirks-Kollegien	140.	11.	47.
Den 3. Juli wählten die Dep. Kollegien	41.	7.	62.
Zusammen	181.	18.	109.

— Der Globe meldet, daß der Vicomte von Peyronnet, der als Courier nach Afrika abgereist ist, dem Hrn. von Bourmont seine Ernennung zum Marschall von Frankreich überbringe.

Louvon, den 1. Juli. Diesen Morgen hat sich das 57ste Linienregiment eingeschifft, das morgen nach Morea absegeln soll.

Louvon, den 3. Juli. (Auszug aus einer Privat-Korrespondenz.) Wir haben bekanntlich das Lager von Staoneli, oder vielmehr Sidi Khalef, am 19. erobert. Wir ließen nur 6 bis 700 Mann als Besatzung darin. Am 24. nahm es der Feind wieder hinweg. So gleich setzte sich unsere Armee in Bewegung, um den Angriff der Bey's von Constantine und Dran, die mit 35,000 Mann gegen uns marschirten, zurückzuweisen. Ein sehr ernsthaftes Gefecht begann nun zwischen der französischen Armee und der feindlichen; es dauerte von 2 Uhr Morgens bis um 7 Uhr Abends. Die Bey's von Constantine wurden tapfer zurückgeworfen, und ihre Armee ist fast gänzlich zernichtet; deren Trümmer haben sich unter die Mauern von Algier zurückgezogen.

Am 26. ist das Stern-Fort, das die Pulvermagazine enthielt, aus welchen die Forts um Algier herum versehen wurden, in die Luft gesprungen. Das Pulvermagazin war unterminirt. Die Explosion hatte erst statt, als ein Bataillon vom 28. Regiment sich näherte; sie that ihm jedoch keinen Schaden, und kein Franzose kam dabei um. Das Kaiser-Fort ist überall unterminirt; unsere Armee trifft die nöthigen Anordnungen, um die drohende Gefahr zu vermeiden. Man glaubt, daß alle Algier umgebende Forts unterminirt sind. Der Dey ist mit seinem Armeekorps in die Stadt eingeschlossen.

Die französische Armee hat das Kaiser-Fort umgangen; sie befindet sich eine halbe Stunde von Algier.

Ein von 200 Mann eskortirter Pulver-Konvoi ist

am 24. vom Feinde überfallen und hinweggenommen worden.

„Trotz dieser täglichen Angriffe, bemerken wir in dem Betragen der Araber gegen uns eine große Veränderung. Man sieht sie zum Theil ihren Feldarbeiten wieder obliegen; sie sind sogar ganz friedlich in die zwei ersten Divisionen unserer Armee gekommen, denen sie Mundvorräthe brachten, die man ihnen pünktlich und sehr theuer bezahlt hat; vor einigen Tagen überbrachten sie uns 500 Ochsen. Sie sehen mit Vergnügen, daß wir ihre Verwundeten gut besorgten, und die Gefangenen in Freiheit setzten; auch haben sie bereits angefangen uns nachzuahmen, und uns 2 Gefangene zurückgeschickt, die sie neulichst gemacht hatten.“

(Auszug aus einem andern Briefe aus der Umgegend von Algier, datirt vom 26. Juni.)

„In den am 24. und 25. Juni statt gehaltenen Gefechten hatte die französische Armee, die 26 bis 28,000 Mann stark war, gegen 55 bis 60,000 Araber und Türken zu kämpfen, worunter über 20,000 reguläre Truppen sich befanden.

„Auf dem Schlachtfelde war auch ein großer Theil der Miliz der Stadt Algier. Die Abwesenheit derselben hätte beinahe die Sicherheit dieser Stadt gefährdet. Am 21. brach in Algier ein Aufruhr aus, und der Dey lief die größten Gefahren. Die Auführer kehrten nur zur Ordnung zurück, aus Furcht, daß die Miliz, unterstützt von der Armee des Bey von Constantine, in die Stadt zurückkehre, und Alles mit Feuer und Schwert zernichte. Wenn wir zeitig genug von diesem wichtigen Umstand wären benachrichtigt worden, so hätte die französische Armee in Algier, fast ohne Gegenwehr, einziziehen können.

„In den blutigen Gefechten, die wir am Fuße der Anhöhen, auf denen das Stern- und Kaiser-Fort sich befinden, geliefert haben, sind zwei Aga's in unsre Hände gefallen, und werden nach Frankreich abgeführt werden. Man hatte viel Mühe, ihnen das Leben zu retten, so sehr waren unsre Soldaten erbittert.

„Ein Franzose, Namens Soliès, aus Toulon, Obrist in Diensten des Dey, hat sich als Gefangener gestellt. Er erklärte dem Obergeneral, daß er sein Vaterland, wo er in contumaciam zum Tode verurtheilt wurde, seit 29 Jahren verlassen habe, und daß er bereit sey, wichtige Entdeckungen zu machen, wenn H. von Bourmont sich verpflichten wolle, von dem Könige von Frankreich seine völlige Begnadigung zu erhalten. Nachdem der Oberfeldherr der Expeditions-Armee dem Ueberläufer verheißen hatte, um seine gänzliche Begnadigung zu bitten, so gab Soliès mehrere wichtige Aufschlüsse.

— Das Aviso von Toulon sagt: „Man versichert, daß es dem im Bagnio von Algier befindlichen Hrn. Bruat, Befehlshaber der gescheiterten Brigg Sylen, gelungen sey, dem Obergeneral gleichfalls sehr wichtige Nachrichten zu geben.

„Der Admiral Duperré wurde benachrichtigt, daß 3 Brander aus Algier auslaufen sollten, um unsre Schiffe in Brand zu stecken. Diese Nachricht, welche ein Ueber-

läufer in's französische Lager brachte, wurde sogleich allen Befehlshabern der Eskader mitgetheilt, um auf ihrer Hut zu seyn.“

— Ein so schreckliches Ungewitter, wie bei Menschengedenken sich keines ereignete in einem Lande, wo die Ungewitter gleichwohl so häufig sind, ist am 29. Juni über die Stadt Pau ausgebrochen, und hat seine Verwüstungen auf mehrere Meilen in die Runde verbreitet. Die Verluste sind nicht zu berechnen. Ueber eine Stunde lang stürzte ein entsetzlicher Hagel herab, den ein heftiger Wind noch verderblicher machte; der Weizen, das Welschkorn ic. sind gänzlich zermalmt. Die Reben, welche ohnedieß durch den strengen Winter sehr gelitten hatten, erhielten den Todesstoß. Es kommen uns von den verschiedensten Seiten die traurigsten Umständlichkeiten zu. Die Hagelkörner waren so dick, daß nicht nur Vieh, das sich auf der Weide befand, sondern auch Leute, die auf dem Felde waren, erschlagen wurden; andere Personen wurden schwer verwundet. Die Gärten ic. sind durchaus verwüstet. Es ist unmöglich, von der allgemeinen Betrübniß sich einen Begriff zu machen. (Memorial des Pyrenées vom 1. Juli.)

Großbritannien.

Eine der ersten Verfügungen des neuen Königs war, der Wittve des berühmten Oppositionsglieds Tierney, den der König immer besonders hoch schätzte, eine Pension von 400 Pfd. Sterl. aus seiner Privat-Schatulle auszusetzen.

London, den 3. Juli. Die heutigen Blätter sind mit Betrachtungen über die in der Sitzung des Oberhauses vom 1. Juli durch Lord Grey zuerst angeregte, und von vielen Mitgliedern des Hauses, jedoch vergebens, unterstützte Frage in Betreff einer für den Fall des Ablebens des Königs niederzusetzenden Regentschaft angefüllt.

— Das Unterhaus hat sich gestern zu einem Comité für die Subsidien umgebildet, und mehrere Artikel angenommen. Man machte abermals einen Versuch, die Frage wegen der Regentschaft zur Erörterung zu bringen; allein er blieb ohne Erfolg.

— Das Oberhaus hat die von dem Unterhause beschlossene Aufhebung der Todesstrafe für alle Verfälschungen, mit Ausnahme von Testamenten, mit 77 Stimmen gegen 20 verworfen.

London, den 5. Juli. Alles war hier in der größten Verwirrung des Gerüchtes wegen, daß zwischen dem Herzog von Wellington und dem Prinzen Leopold ein Duell auf Pistolen statt gehabt habe. Nach Einigen war ersterer getödtet worden; nach andern hatten beide geschossen, ohne zu treffen, worauf die Sekundanten dazwischen traten, und eine Ausöhnung bewirkten.

Die Fonds fielen sogleich um $1\frac{1}{2}$ Prozent, stiegen aber wieder, sobald bekannt wurde, daß das Gerücht von diesem Duell völlig grundlos sey.

Abends wurde in der Pairskammer dem Herzoge von Wellington von beiden Seiten der Kammer (im Scherz)

gratulirt, daß er aus dem Duell entkommen wäre, welches er mit Lachen beantwortete.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Nach einem Schreiben aus Palermo vom 7. Juni hat der Professor der Naturgeschichte, Abbe Ferrara, die zu Ustica und an andern Orten am 15. Mai gefallene röthliche Asche chemisch untersucht, und gefunden, daß kohlensaurer Kalk, Alaun, Eisenoxyd und Kiesel die Bestandtheile dieser Asche sind.

Niederlande.

Die reichen Sammlungen des jetzt aus Japan in Batavia angelangten Dr. Siebold wurden dadurch gerettet, daß dieser der Japan'schen Regierung zweite Exemplare von seinen gelehrten Arbeiten und von andern Gegenständen zustellte. So glaubte sie im Besitze von Allem, was Siebold in dieser Art haben könnte, zu seyn, und ließ ihn frei, indem sie ein Verbannungs-Urtheil über ihn aussprach. Dagegen starb Siebolds Gönner, der kaiserl. Astronom, im Gefängniß. Mehrere seiner andern Freunde saßen noch gefangen, und werden wahrscheinlich nach einer entlegenen Insel verwiesen.

H. de Potter und seine Verbannungs-Gefährten sollen nunmehr, nachdem ihnen die Durchreise durch Preussen verweigert worden, nach Ostende abgeführt und dort nach England eingeschifft werden.

Oesterreich.

Wien, den 3. Juli. Sr. k. k. Maj. haben dem Vizepräsidenten des Mailändischen Guberniums, Marchese Febo d'Adda, in huldreicher Anerkennung seiner Verdienste, die k. k. wirkliche Geheime Rathswürde zu verleihen geruht, in welcher Eigenschaft derselbe den gewöhnlichen Diensteid in die Hände Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Vizekönigs, als Stellvertreters S. Majestät, abgelegt hat.

Sr. kais. Hoh. der Erzherzog Kronprinz ist nun wieder vollkommen genesen.

Preussen.

Berlin, den 6. Juli. Sr. k. H. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) und J. k. H. die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, sind von hier nach Ems abgereist.

H. Drovetti, gewesener königl. französischer General-Konsul in Aegypten, ist von Wien dahier angekommen.

Sr. Maj. der König haben Sr. k. H. den Prinzen Alexander, ältesten Sohn Sr. k. H. des Prinzen Friedrich von Preussen, zum Secunde-Lieutenant des 2ten Bataillons 2ten Garde-Landwehr-Regiments zu ernennen geruht.

Dem vorgestern statt gehaltenen Leichenbegängnisse des verewigten Staats- und Finanzministers von Mos haben auch die Prinzen Wilhelm und Albrecht k. H. beizuwohnen geruht. Der H. Bischof Neander, ein persönlicher Freund des Verstorbenen, hielt die Leichenrede, worin er auch die Verdienste und Tugenden des Verstorbenen schilderte. Diese Rührung sprach sich während der gehaltvollen Rede in den Zügen der umstehenden Versammlung aus, und als nun nach der Einsetzung des Sarges die Liturgie begann, und der Redner mit den feierlichen Worten: „Von Erde bist Du gekommen, zur Erde sollst Du wieder werden“, die erste Hand voll Erde auf den Sarg warf, ihm die Söhne des Verstorbenen und die Prinzen des königl. Hauses in diesem letzten Scheidegrüße nachfolgten, da blieb wohl kein Auge trocken, und die Versammlung trennte sich mit der wehmüthig feierlichen Empfindung, welche das Andenken an einen geliebten und verehrten Entschafenen in den Herzen fühlender Menschen anregt; aber gewiß keinem der Anwesenden blieb auch der erhebende Gedanke fremd, welcher sich in dem innigen Wunsche ausspricht: Gott segne den König und die Fürsten des königl. Hauses, welche wahres Verdienst auch im Tode noch würdig zu ehren wissen!

sonlicher Freund des Verstorbenen, hielt die Leichenrede, worin er auch die Verdienste und Tugenden des Verstorbenen schilderte. Diese Rührung sprach sich während der gehaltvollen Rede in den Zügen der umstehenden Versammlung aus, und als nun nach der Einsetzung des Sarges die Liturgie begann, und der Redner mit den feierlichen Worten: „Von Erde bist Du gekommen, zur Erde sollst Du wieder werden“, die erste Hand voll Erde auf den Sarg warf, ihm die Söhne des Verstorbenen und die Prinzen des königl. Hauses in diesem letzten Scheidegrüße nachfolgten, da blieb wohl kein Auge trocken, und die Versammlung trennte sich mit der wehmüthig feierlichen Empfindung, welche das Andenken an einen geliebten und verehrten Entschafenen in den Herzen fühlender Menschen anregt; aber gewiß keinem der Anwesenden blieb auch der erhebende Gedanke fremd, welcher sich in dem innigen Wunsche ausspricht: Gott segne den König und die Fürsten des königl. Hauses, welche wahres Verdienst auch im Tode noch würdig zu ehren wissen!

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

10. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 8,6 L.	13,0 G.	54 G.	W.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 9,1 L.	15,8 G.	49 G.	W.
N. 7 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 9,9 L.	14,1 G.	50 G.	W.

Wimmlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.9 Gr. - 3.8 Gr. - 5.3 Gr.

Kasatt. [Fahndung.] Des in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai d. J. auf der hiesigen Pferdeweg verübt und schon gehörig bekannt gemachten Effeltendiebstahls hat sich Abraham Ritter von Bedersweier, Amis Rheinbischofsheim, verdächtig gemacht. Es wolle daher auf denselben gefahndet und er auf Betreten anher eingeliefert werden.

Kasatt, den 9. Juli 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Signalement.

Derselbe ist 28 Jahre alt, 5' 6" groß, untersefter Statur, hat eine blosse Gesichtsfarbe, grauliche Augen, blonde Haare und eine spige Nase.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherz. Marsstall mehrere brauchbare Pferde gegen baare Bezahlung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Juli 1830.

Großherzogliche Stallverwaltung.
Koch.

Ettlingen. [Versteigerung.] Nächsten Donners- tag, den 15. Juli, Morgens von 9 - 12 Uhr, werden in dem Pfarrhause dahier 1 1/2 1827er Laubwein, einige in Eisen gebundene Sessel und sonstiger Hausrath versteigert.